

Bezugs-Gebühr...
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Carneval! Confetti : Luftschlangen : :
Pflischen : Masken : Mützen**
en gros u. en detail : Cotillonfabr. Oscar Fischer, Am See 21, I.

Anzeigen-Tarif.
Werbung von 10 Zeilen
bis 100 Zeilen...
1. 100 Zeilen...
2. 200 Zeilen...
3. 300 Zeilen...
4. 400 Zeilen...
5. 500 Zeilen...
6. 600 Zeilen...
7. 700 Zeilen...
8. 800 Zeilen...
9. 900 Zeilen...
10. 1000 Zeilen...

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart.
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16.
Fernsprecher 1136.

Nervenschmerzen
aller Art, Neuralgie, Kopf- und Gliederreizen, rheumatische und giftliche Attacken werden augenblicklich und meist schnell beseitigt durch „Schwartzers nervenstärkenden u. nervenberuhigenden Menthol-Spiritus“.
Erl. in Dresden zu 90 Pf., 1,20 und 2,- Mark. Versandt nach aussen.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Masken = Tafelscherze = Ueberraschungen
Confetti : Zimmerfeuerwerk.
Grösste Auswahl. Viele Neuheiten.
Spielwaren-Haus **B. A. Müller, Königl. Stabs-Bouffeurant, Prager Str. 32/34.**

Alpine Volkstrachten : nur echt im : Jos. Fiechtl, Schloss-Strasse 23.

Für eilige Leser.

Rutmaßliche Witterung: Südwestwind, mild, trocken.
Der König von Montenegro wird in den nächsten Tagen dem Kaiser seinen offiziellen Antrittsbesuch machen.
Heute beginnt vor dem Reichsgericht in Leipzig der Spionageprozess gegen den Italiener Parienti.

Die Trauerfeier für Generalleutnant von Gohaus findet heute in der Berliner neuen Garnisonkirche statt. Der Kaiser wird der Beisprechung betrogen.
Der neue Prozess gegen den Grafen Gisbert Wolff Metternich hat gestern in Berlin begonnen.
In einer Mühle bei Königgrätz wurde eine falschmünzwerkstatt erwischt und dort 15 000 Kronen falsches Geld beschlagnahmt.

Der Deutsche Heinrich Große wurde in Wünchen wegen Verletzung des Gesetzes über das Amtsgeldmisse zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.
Der verhaftete Chef der Kiener Staatspolizei hat ein Geständnis abgelegt, nach welchem er über 160 000 Mark Staatsgelder unverschuldet hat.
Die Uebersehungen in Spanien nehmen in allen Landesteilen noch ständig zu. Der Schaden ist ungeheuer.

Das Präsidium des Reichstages

Dr. Spahn (Zentr.) Präsident. Scheidemann (Soz.) 1. Vizepräsident. Dr. Paasche (Atl.) 2. Vizepräsident.

Der gestrige Tag hat die Entscheidung über das Präsidium des neuen Reichstages gebracht. Bei der Wahl zum Präsidenten

erhielten im ersten Wahlgange Spahn (Zentrum) 185 St. (Str., Rechte, Polen, Antisemiten), Bebel (Soz.) 110 Stimmen, Prinz Schönau-Carolath 88 Stimmen (Nationalliberale und Fortschrittspartei), Paasche (natl.) 1 Stimme, Heine (Soz.) 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hatte, mußte nach der Geschäftsordnung Stichwahl zwischen allen fünf Kandidaten stattfinden.

Im zweiten Wahlgange wurden 388 Stimmen abgegeben. Drei Zettel waren ungültig. Die absolute Mehrheit betrug bei 385 Stimmen 193. Diese Mehrheit wurde von keinem Kandidaten erreicht. Es erhielten Stimmen: Dr. Spahn (Zentr.) 186, Bebel (Soz.) 114, Prinz zu Schönau-Carolath 85. Es mußte so nach eine neue engere Wahl stattfinden, und zwar zwischen den Abgeordneten Dr. Spahn und Bebel.

Im dritten Wahlgange wurden 384 Stimmen abgegeben, davon 13 ungültig. Es erhielten Dr. Spahn 196 und Bebel 175 Stimmen. Für Bebel haben also auch die Fortschrittler und ein Teil der Nationalliberalen gestimmt. Alterspräsident Träger stellt fest, daß somit Dr. Spahn zum Präsidenten des Reichstages gewählt ist. Dr. Spahn nimmt die Wahl mit folgender Erklärung an: „Ich spreche in meinem Namen dem Kaiser den Dank aus und auch die Freunde des Hauses darüber, daß er diese nicht ganz mühelose Geschäftsverwaltung mit solchem Humor und mit solcher Ausdauer geführt hat. (Lebhafte Beifall.) Indem ich mich in den Dienst des Hauses stelle, darf ich an jeden einzelnen von Ihnen die Bitte richten, daß Sie mich in dem Bestreben unterstützen, die Würde und das Ansehen dieses Hauses zu wahren und seine Geschäfte zu fördern.“ (Beifall.)

Bei der Wahl zum 1. Vizepräsidenten wurden 386 Stimmen abgegeben. Davon waren 21 ungültig. Es erhielten Scheidemann (Soz.) 188, Dietrich (kons.) 174, Dr. Paasche (natl.) 3 Stimmen. Präsident Dr. Spahn stellt fest, daß die Mehrheit 183 Stimmen beträgt. Scheidemann ist also zum ersten Vizepräsidenten gewählt. (Beifall und Heiterkeit links.) Auf die Frage des Präsidenten erklärt Abg. Scheidemann (Soz.), daß er die Wahl annimmt. (Beifall, Weiterleit, Bewegung.)

Bei der Wahl zum 2. Vizepräsidenten wurden 385 Stimmen abgegeben. Ungültig waren 65. Dr. Paasche wurde mit 274 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. (Beifall.) Außerdem erhielt Abg. Kampf (Sp.) 12 Stimmen, Dietrich 2, v. Heudebrand und Stadthagen je eine Stimme. Dr. Paasche nahm die Wahl an. In einem Wahlgange erfolgte dann die Wahl der Schriftführer gleichzeitig durch Zettel.

Der Kampf ist entschieden, der deutsche Reichstag hat zum erstenmal seit seinem Bestehen einen Sozialdemokraten in sein Präsidium gewählt; Herr Scheidemann, der sozialistische Vertreter Solingens, ist erster Vizepräsident geworden. Und damit nicht genug der Schande. Es hätte wenigstens gefehlt, daß zum Präsidenten des Reichstages Herr August Bebel, der Führer der Sozialdemokraten, gewählt worden wäre. Nur mit 21 Stimmen Mehrheit fielen der Zentrumsführer Spahn, 65 bürgerliche Abgeord-

nete haben dem Sozialdemokraten ihre Stimme gegeben. Daß der Antisemitismus, der sich seit 1909 wieder völlig im Kielwasser der Umsturzpartei befindet und fast ausschließlich ihr feine Kritik im deutschen Reichstage verdankt, für den Sozialdemokraten eintraten würde, war vorauszu- sehen, daß aber auf die Hälfte der Nationalliberalen für August Bebel gestimmt hat, das ist ein unerhörtes Vorkommnis. Gerade die Partei, deren einjährige große Führer, wie Bennigsen, Miquel, Zübel und Treitschke, bereits in erster Linie an der Wiederanrichtung des Deutschen Reiches gearbeitet haben, ist mindestens zur Hälfte für den Mann eingetreten, der als einziger Abgeordneter im norddeutschen Reichstag Bismarck die Mittel verweigerte zum Kriege gegen Frankreich und damit zur Schaffung des Reichstages. Diese Tatsache sei festgehalten, sie sucht ihresgleichen in der Geschichte des Deutschen Reiches.

Ein Bild auf das Zahlenverhältnis bei der Präsidentenwahl macht jeden Zweifel unmöglich. Auf Dr. Spahn hatten sich im zweiten Wahlgang 186 Stimmen vereinigt, das heißt das Zentrum, die Rechte und die Polen, Bebel erhielt 114 Stimmen, und Prinz Schönau-Carolath 85 Stimmen, die der beiden liberalen Parteien. Der dritte Wahlgang brachte Dr. Spahn den Sieg mit 196 Stimmen, während Bebel 175 Stimmen erhielt. Außer den Fortschrittler und Sozialdemokraten müssen demnach noch etwa 23 Nationalliberale den Sozialdemokraten gewählt haben, 13 Stimmen, wohl mehr Nationalliberale, waren ungültig, und nur etwa 10 rechtsstehende Nationalliberale sind für Dr. Spahn eingetreten. Bei der Wahl zum ersten Vizepräsidenten ist die Zahl der für den Sozialdemokraten Scheidemann abgegebenen nationalliberalen Stimmen vermutlich noch erheblich größer gewesen, denn Scheidemann erhielt 188 Stimmen, also haben 78 bürgerliche Abgeordnete Herrn Scheidemann dem konservativen Dietrich vorgezogen. Daß gerade Herr Scheidemann der erste Vizepräsident des deutschen Reichstages geworden ist, ist bezeichnend für das Niveau der neuen Volksvertretung. Die Radikalen, die dieser Sozialdemokrat im alten Reichstag inszeniert hat, sind noch in aller Erinnerung. Wie für den Nationalliberalen Paasche abgestimmt worden ist, läßt sich zur Stunde noch nicht entscheiden. Vermutlich hat die Rechte in ständiger Würdigung der Situation auf jede weitere Beteiligung bei dieser Wahl verzichtet.

Eine Frage drängt sich uns allerdings auf: Wie kann Herr Dr. Spahn einem derartigen Präsidium angehören, das einen Sozialdemokraten zum Mitglied hat? Das Zentrum hatte klar und deutlich zu versprechen gegeben, daß es sich nur an einem Präsidium beteiligen würde, dem kein Sozialdemokrat angehören würde. Dieser Standpunkt, der für eine nationale bürgerliche Partei der gegeben ist, ist vom Zentrum im letzten Augenblick scheinbar verlassen worden. Das ist tiefbedauerlich. Wir wissen sehr wohl, daß von der Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums das Wohl und Wehe des Reiches nicht abhängt. Das beruht auf ganz anderen Faktoren als auf dem, was man im jetzigen deutschen Reichstag „Politik“ nennt. Aber die moralische Wirkung dieser Präsidiumswahl ist nicht zu unterschätzen. Das Nachkommens in der roten Internationalen wird ins Unermessliche steigen und die Grenzen zwischen „Revolutionär“ und „Monarchist“ werden verschoben und verwischt. Ein ausgeprochener Republikaner ist der erste Vizepräsident des deutschen Reichstages, ein

Wann, der sich mit seiner republikanischen Gesinnung im alten Reichstag in öffentlicher Sitzung äußerte. Toben haben es die liberalen Parteien gebracht.

Es ist, als ob dem deutschen Volke gezeigt werden sollte, wem Geistes Kind der neue Reichstag ist. Präsident ein Zentrumsmann, erster Vizepräsident ein Sozialdemokrat. Das ist allerdings die Signatur des Reichstages, auf die wir schon kürzlich hinweisen haben. Jetzt ist sie auch äußerlich dokumentiert. Das ist das Resultat des Wahlkampfes, der von liberaler Seite unter der Devise geführt worden ist: Nieder mit dem blauschwarzen Mord! Die völlige Ausschaltung des Liberalismus, der den zweiten Vizepräsidentenposten nur der Gnade des Zentrums und der Sozialdemokratie verdankt, ist schon jetzt klar anzutage getreten. Wo aber ist die Mehrheit der Wahlen, von der man triumphierend sprach nach den Wahlen? Die Mehrheit der Wahlen muß einen Zentrumsmann akzeptieren als Präsidenten. Das ist die Wahrheit, die sich allmählich durchringen wird.

Der sozialdemokratische Vizepräsident wird nicht zu Hofe gehen, wie es bisher Brauch war, das hat die sozialdemokratische Partei rund heraus erklärt. Trotzdem wurde er gewählt. Das ist eine Konzeption an die republikanische Weltanschauung, deren Konsequenzen nicht abzusehen sind. Daß aber die Mehrheit des deutschen Volkes mit denen, die diese Konzeption gemacht haben, schließlich abrechnen wird, das kann man schon heute voraussetzen, ohne ein Prophet zu sein.

Neueste Drahtmeldungen

vom 9. Februar.

Die Etatsberatung im Preussischen Landtage.

Preußen und die Kurie.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das preussische Abgeordnetenhaus begann die Etatsberatung. Präsident Reichert v. Erffa teilte mit, daß ein Kontingentierungsplan für die zweite Etatsberatung aufgestellt sei und daß abends Sitzungen stattfinden müßten, wenn dieser von allen Fraktionen gebilligt werden würde. Beim Etat der Münzverwaltung wurde von verschiedenen Seiten Reichswehr gefordert über die neuen Hundertmarkstücke, das unhandliche Fünfundzwanzig und die Herstellung des 25-Pennigstückes. Regierungsseltia wurde erklärt, daß es sich hier um Reichsangelegenheiten handle. Beim Etat des Ministeriums der anstehenden Angelegenheiten wurde ein nationalliberaler Antrag mit zur Debatte gestellt, in dem die Staatsverwaltung um möglichst baldige authentische Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Kurie wegen des neuen Motu proprio, betreffend das Gerichtsverfahren gegen Merker, ersucht wird. — Abg. Arbi, Dr. v. Campve beantragte den Antrag ausführlich. Es sei bedauerlich, daß sich das Haus vorzeitig mit Auslassungen der römischen Kurie beschäftigten müsse, die eine weitwährende Verantwortung in das Volk hineintrügen und den konfessionellen Frieden stören müßten. Wir müssen für die Rechte des Staates mit aller Entschiedenheit eintreten. Das Motu proprio ist keine Einzelfallgebung, sondern eine symptomatische, gerade wie die Frage des Modernisierendes. Das neue Motu proprio verleiht für die katholischen Geistlichen den privilegierten Gerichtsstand gewissermaßen als göttliches unantastbares Recht. Aber staatliche Gesetze dürfen von der Kurie nicht für nichtig erklärt werden. Der Staat muß darauf sehen, daß seine Gesetze überall aushandhabt werden. Das Motu proprio aber bedeutet einen Stöck in das Herz des Staatslebens. (Sehr richtig! links.) Redner fuhr dann fort, es sei zwar eine befriedigende Erklärung abgegeben, das Er-

COGNAC MERKOW
Wird von dem meisten geschicktesten Hotels und Gassen der Welt gefehrt.